

Die Markgrafen Friedrich und Wilhelm eignen dem von Reinhard Groß, Münzmeister zu Freiberg, in der Peterskirche daselbst gestifteten Altar Visitationis Mariae das vom Stifter und dessen Sohne Ulrich demselben überwiesene Dorf Melschen in der Pflege Leipzig und treffen Bestimmungen wegen des Collaturrechts über den Altar.

1404 Febr. 24. 5

Hdschr.: Abschr. Saec. XV. Hauptstaatsarchiv Dresden Loc. 8942. Registrum copiarum monasterii s. Thomae 1145—1516 fol. 36.

Ann.: Ueber die wüste Mark Melsche bei Stötteritz sö. von Leipzig vergl. Herzog in v. Webers Archiv für die sächs. Geschichte 2, 91. Das Dorf ging 1490 in den Besitz des Thomasklosters zu Leipzig über; vergl. Col. dipl. Sax. reg. II. 9, 342 fg.

10

In dem namen gotes amen. Wenne vorlawffunge der ezeit alle dingk seczet in vorgeslikeit, dovon schade unde zeweittracht kompt in kunftigen eziten, daß zeu bewaren unde vorzuekomen, als wir von furstlikeit deß^{a)}) verbunden und pfflichtigk sein, bekennen wir Friderich und Wilhelm gebrudere von gotes gnaden lantgraven in Doringen und margraven zeu Meissen und wollen zeu eyme ewigen gedechniß kundigk unde 15 wislich sein al den, dy ynczund sein adir in zeukunftigen ezeiten sein werden, mit diesem geinwertigen unsern offen brieve, daß wir gote und der lobelichen junckfrawen Marien zeu eren und zeu lobe und etwan deß bescheiden Reinfrid Groß unsers munczemeisters zeu Freiberg, seyner eldern, kindere und nachkommen selen zeu troste und seligkeit zeu dem altare, der do geweit ist in dy ere unsir frawen als sy sent Elizabeth schowelich 20 besuchte und gelegen ist in der kirchen sente Peters zeu Freiberg deß stiftes zeu Meissen, denselben altar der gnante Reinfrid gestiftet und mit seyme sone Vlrich dise nachgeschriben guter und czinse darzeu bestalt hot czu kewffen, gegeben gecygent und gefreyet haben daß dorf genant Melschen gelegen yn der phlege zeu Leipezk und zeehendthalbe huf zeu gehören, und dy lewte, dy do siczen, jerlich newnhalb schock und III gr. Meyße- 25 ner und newn huner dovon zeinsen^{b)}). Wir geben auch eygennen und freyen von unser forstlichen gewaldt daßselb dorffigen und czinse an den genanten hufen und lewten den vorgnanten altar und eyme cappellan deß gnanten altarß, der ynczun ist ader in kunftigen ezeiten sein wirdet, geruwiglich zeu behalden, gebrauchen und zeu besiezen ewiglich, als eygens recht und gewonheit ist, mit allenn eren und rechten, als die vor von uns be- 30 siezter derselben gut gehabt hon und besessen, mit kraft dises brifs, außgeschlossen unser gerichte und recht, was wir des biß daherr an dem dorffigen, hufen und lewten gehabt han, dy wir uns und unsern erben doran behalden. Es sal auch der gnante Vlrich, dy weil er lebt, und noch seyme tod sein eldester son, welcher zeu der ezeit lebt, und ab her nicht sones hette seyner sonen son und also fort unter sich, und ab do keyner men- 35 liches kunnes were dy eldeste sein tochtter ader ir son der eldeste, und alzo vort under sich ires sonen son ye der eldeste, dy weile kinder under sich sein und weren, da auch mer son seyner sone den cyns son ader, ab der sonskindere menliches kunnes nichtten weren, mehr tochterkinder menliches kunnes, so sol ye der eldeste, welcher der ist und

148. a) Hinter deß stant in der Vortage ursprünglich wider, dann wurde das d durchstrichen; eine spätere Hand 40 setzte wir darüber. Das Wörtchen ist wohl nur eine irrthümliche Wiederholung des vorhergehenden wir.

b) Am Rande von späterer Hand (Saec. XV.): zohenhalbe hwürffe, cyn hwürffe czinst xii huner.